

Handschriften / Autographen

Fragment eines Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1798-16.06.1798

15. Februar 1798

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171359

Das ich mir getraut hat, das erich dab, und erinert. Kaufmännige
 gewissem H. u. S. funkten wir seinem Einvernehmen ins Grab, dab wir
 ihm gemacht haben in der Kirche im Garten der ersten in Cayenne.
 Perfojee der Cayenneische Prinz, der zu kommen zu war,
 kam ich zu sehen, aber der Tag zugewandt erinert, und brachte
 ich mit seinem Eränen, und begleitete ich zu Grab. Die Malaburische
 Gesellschaft wollten die Kirche fragen aber Perfojee war zu
 gehen zu gut, und wir hielten ab für das dab
 zu lag den. Wir wollten auch dem Tage singen, aber dab was plagen
 der Leute nicht ab nicht zu. Wir sangen in der Kirche vor
 und nach der ~~Einsegnung~~^{Einsegnung}. Die Malaburische Priester unser
 sind alle die Engländer ertragen, und haben sich an und
 verhalten von mir nicht aufwärts, aber ich konnte kaum
 einige Worte sprechen. Ich hatte viel zu thun mich stark
 zu machen bei Ablosung der Burial Service. Das Praliquen
 sein Dienst stand bei mir, und sagte als mir der ⁱⁿ Hofmarkt
 hinken will: Kann ich mehr verlangen dafür: dab ging mir
 durchs Gedach, das dab ist mir gewis nicht der Dywais
 nicht sondern viel, aber im jungen Kommissar und gewis
 in der Käse und in der Form, unter Erweisen und Frieden.
 Nachdem ich mich umgesehen hatte ging ich zu Perfojee, der
 sich noch in der Käse aufhielt, und suchte ich zu trösten.
 Als ich bei ihm war, kam der Haupt Diener der Britten
 der portugiesischen Könige, und bat mich zu ihm zu kommen und ich ein
 Wort zu sagen das sie sich sehr bedrückt. Ich weis aber
 zu viel von ihm. sein freundliche Bitte forderte diesen
 Abend im Garten und um ihn herum.

Donnerstag. Febr. 15. Früh gingen wir alle zu dem Doctor
 und dankten ihm für sein liebe gegen dem Praliquen ich in seiner
 No 5.

Logten

letzten Krankheits erweisen. So wie gestern Morgen so auch
 heute habe ich die Papiere nach wie in ^{der} Zusammenkunft angeschlossen
 soll die Mission in Kaufhaus und alle Häuser und Anstalten
 die davon abhängen, sind unter Aufsicht zu haben. Nachmittags
 ging ich mit einer Handlung mit dem Gefährten und botete mit dem
 am Abend vorzukommen auf die malabarische Gemeinde in der Kirche,
 und versuchte das ich ihm ein Wort sagen sollte. Ich nahm die
 Worte des heiligen Jacobs: Ich sterbe und Gott wird mich
 nicht lassen, schenkte man sich an, weil die Seele unter gesagt
 hatte von der Gemeinde und von seiner Hoffnung das das
 Reich Christi für Kommen würde, und suchte sie zu ermahnen
 zu solcher Hoffnung und solchen Wandel als dazu nötig
 ist, was wir wollen, das Gott mit uns segnen soll, wobei
 ich ihm auch die Hoffnung und den Wandel der im Leben
 durch den Geist wie vor ihm hatte.

Freytag, Febr. 10. Hand Schrift noch angeht und richtig nach abhänge
 Geschehen. Als ich heute ich mit dem Bräutigam nach Kurlungen
 das folgende Einverständnis, (so, das den Krankheit und Beschwerden
 mich betrübete, hat mich durch seiner Geduld und Hoffnung und
 mit dem Ergötzen mit ihm ^{er} das. Ich habe Kräfte, getrieben, und der
 folgende Einverständnis hat ihm ein das folgende Punkte, der nach lange
 unter mich in dem Herzen die er Gottes hat, und in dem Christen

B. die er gebildet hat, leben wird, als unsern dem was er geschrieben
 hat, und was an ihm geschrieben ist) und versuchte ab. Das Thier
 liebe Bräutigam Liza Jäncke versuchte mit mir. Um Mittag
 blieben wir in Amalpoeteei, zu Nacht in Nilamangalam, und
 besprachen mich wegen der Mission. Liza Jäncke gab mir
 viele angenehme Nachrichten von den Gemeinden in Tindan,
 Gott erhalte und vermehre das Werk.

Samstag, Febr. 17. Es war als wenn ich nicht von dem
 lieben Bräutigam angekommen kam. Ich bin auch dieses Tage

B.
 Liza
 Jäncke
 in 55/16
 N. 2.
 Hof.

ein